

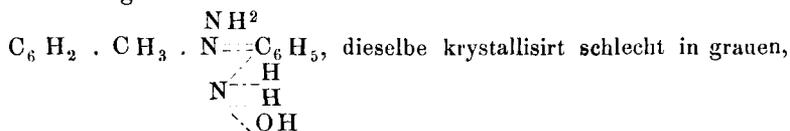
wasserstoffe in den Salzen vorherrschend, destomehr scheinen die Salze in den Lösungsmitteln der Kohlenwasserstoffe löslich zu sein.

2.  $(C_{14}H_{12}N_2)HCl$ . Farblose in Alkohol und kochendem Wasser leicht, in kaltem Wasser schwerlösliche, leicht Salzsäure abgebende Nadeln.

Das salpetersaure und oxalsaure Salz der Base bilden ebenfalls farblose Nadeln.

Das Dinitrobenztoluid  $C_6H_2 \cdot CH_3 \cdot (NO_2)_2NH \cdot COC_6H_5$  schmilzt bei  $186^{\circ}$  und bildet farblose Nadeln, die in Alkohol und Eisessig leicht löslich sind und durch alkoholische Alkalilauge oder durch Salzsäure bei  $150^{\circ}$  zerlegt werden.

Aus dieser Verbindung entsteht dann ein bei  $168^{\circ}$  schmelzendes Dinitrotoluidin, auf die Methylgruppe bezogen, wohl Dimetanitroorthoamidotoluol. Die Verbindung ist in heissem Wasser löslich. Durch Behandlung des Dinitrobenztoluids mit Wasserstoff entsteht die Base



undurchsichtigen Nadeln, die bei  $182\text{--}183^{\circ}$  schmelzen, sie ist unlöslich in heissem Wasser. Löslich in Alkohol und Aether.

Die Base bildet folgende Salze:

1.  $C_{14}H_{13}N_3 \cdot SO_4 \cdot H_2 \cdot H_2O$ , undurchsichtige, in Wasser und Alkohol lösliche Nadeln. In diesem Salz haftet die Schwefelsäure wohl an der Amidogruppe.

2.  $C_{14}H_{13}N_3 \cdot HCl$ . Blättchen, die in Wasser und Alkohol löslich sind. Hier kann die Salzsäure an die Stelle des Wassers in der Base getreten sein.

Das salpetersaure und das oxalsaure Salz bilden kleine Nadeln.

Aus dem Dinitrobenztoluid entsteht mit Schwefelwasserstoff ein Amidonitrobenztoluid  $C_6H_2 \cdot CH_3 \cdot NO_2 \cdot NH_2 \cdot (NH \cdot COC_6H_5)$ , das bei  $137\text{--}139^{\circ}$  schmilzt und aus Wasser in ganz kleinen, rothen Nadeln krystallisirt.

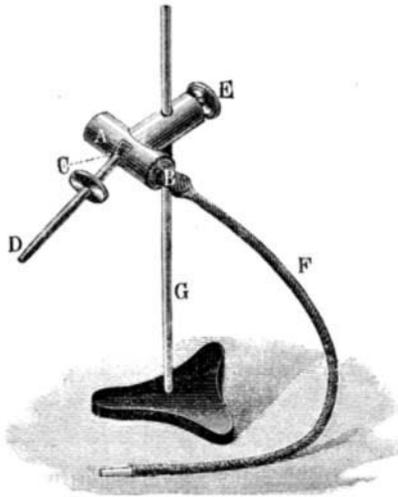
## 259. J. Landauer: Ueber eine an Theile eines gewöhnlichen Löthrohrs anzubringende Standvorrichtung.

(Eingegangen am 1. Juli.)

Bei der Anwendung des Löthrohrs ist es bekanntlich oft vortheilhaft sich eines Standlöthrohrs zu bedienen, um während des Arbeitens beide Hände frei zu haben und die Körperhaltung nach Wunsch ändern zu können.

Die in der nebenstehenden Figur abgebildete Standvorrichtung ist

von anderen Constructionen dadurch unterschieden, dass sie sich an Theile eines gewöhnlichen Löthrobes, ohne dessen sonstige Verwendung zu beschränken, anbringen lässt und einen nach jeder beliebigen Richtung hin gehenden Luftstrom hervorzubringen gestattet.



Die Messinghülse *A*, zur Aufnahme des Windkastens *B* bestimmt, ist am Stativ *G* auf und ab beweglich, sowie im Kreise drehbar und kann mittelst der Klemmschraube *E* überall festgestellt werden. Die Hülse besitzt einen Querschnitt *C*, welcher sich über die Hälfte ihres Umfanges erstreckt und eine Breite hat, die dem Durchmesser des Seitenrohres *D* entspricht. Dieser Ausschnitt dient dazu, den Windkasten mit dem eingefügten Seitenrohr so drehen zu können, dass letzterem jede Neigung gegeben werden kann. Einer von

selbst eintretenden Drehung des Windkastens wird durch einen an der Hülse angebrachten, klemmenden Spalt vorgebeugt. Das Einblasen der Luft geschieht durch den mit länglichem Mundstück versehenen Kautschukschlauch *F*. Nimmt man Seitenrohr und Windkasten aus der Hülse und ersetzt den Kautschukschlauch durch ein Windrohr, so besitzt man ein Löthrohr von der gewöhnlichen Form.

Die oben beschriebene Standvorrichtung ist nach meinen Angaben von Mechanicus Bornhardt hieselbst angefertigt und von demselben, nebst vollständigem Löthrohr zum Preise von 7 Mark 50 Pf. zu beziehen.

Braunschweig, 28. Juni 1875.

## 260. Ira Remsen: Bemerkung zu der Arbeit von C. Böttinger.

(Eingegangen am 1. Juli.)

Im 19. Hefte der Berichte des vorigen Jahres, sowie im 6. Hefte dieses Jahrganges befinden sich Mittheilungen von C. Böttinger, worin er die Darstellung von Ortho- und Parasulfobenzoësäuren durch Oxydation der entsprechenden Toluolsulfosäuren anzeigt. Schon vor langer Zeit habe ich mich mit diesem Gegenstande beschäftigt, und die Resultate meiner Untersuchungen über die Parasulfobenzoësäure